

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

Nachrichten 19, Frühjahr 2017

Liebe Zweigmitglieder und Interessierte der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Auch nach 10 Jahren Arbeitsgemeinschaft erfreuen wir uns immer wieder an frischen Ideen. Unsere Zeit bedarf der Initiativen, die dem Absterbenden etwas entgegen setzen. Sterbekultur ist Lebenskultur.

Dass wir in einer Zeit leben, in welcher scheinbar das Absterbende dominiert und immer mehr Leben durch Organisation und enges Denken erstirbt, erfahren wir Tag täglich. In der Stadt Zürich und in vielen Städten weltweit kann man erleben, wie Urban Gardening ansteckend wirkt. Blumen und Gemüse spriessen und sprossen an vielen ungeahnten Orten. Könnten wir auch die unsichtbaren Keime und Blumen sehen, die wachsen, so wäre gewiss mehr davon zu erzählen, als wir gemeinhin ahnen. Doch das werdende erscheint nicht laut. Es bedarf der Achtsamkeit. Das kennen wir gut aus der Begleitung Sterbender. Denn die Schritte an die Schwelle sind mit ebensolchem geheimnisvollen Leben gesäumt, das nur aus der Stille gewahrt werden kann.

Dass tatsächlich die Pforten des Todes- und der Geburt heute mächtig umkämpft sind, darauf hat Rudolf Steiner vielfältig und ganz konkret hingewiesen. Was sich damals ankündigte, ist heute unübersehbar. Wir haben uns entschlossen, auf diese mehr verborgene Seite einer Sterbekultur vermehrt hinzuweisen. Dazu finden Sie einen Beitrag als Schwerpunktthema auf den nächsten Seiten. Das Regionaltreffen in Zürich am 24. Juni widmet ebenfalls einen ganzen Nachmittag dieser Thematik. Siehe Kalender, Seite 7.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre

Franz Ackermann



Himmelstor. Seidentransparent FA 2016

Ostermotiv

« Lasst uns die Bäume lieben
die Bäume sind uns gut
in ihren grünen Trieben
strömt Gottes Lebensblut
Einst wollt das Holz verhärten
da hing sich Christ daran
dass wir uns neu ernährten
ein ewiges Blühn begann »

Albert Steffen

Drohende Entfremdung bei Geburt und Tod

Durch Anthroposophie wird das Menschsein in Bezug zur Geistwelt und zum Seelischen konkret. Seele und Geist sind wirkende Tatsachen, nicht Postulate, sondern gedanklich zu durchdringende, zu beobachtende Wirklichkeiten.

Wenn in diesen Nachrichten der Sterbekultur in einer gewissen Selbstverständlichkeit darüber geschrieben wird, so ist zu bedenken, dass es die Nachrichten sind eines Zweiges, der sich auf der Grundlage anthroposophischer Methodik und entsprechendem Weltverständnis versteht.

Wir leben in einer Zeit der Extreme. Not, Hass und Vernichtung sind alltäglich geworden. So abgebrüht sind wir, dass uns 100'000 von verhungerten Menschen, Millionen von Flüchtlingen in Not nicht mehr um den Schlaf bringen. Dass es in unserer Welt Heil bringende und Unheil fördernde Kräfte gibt, wurde aus dem allgemeinen Kulturbewusstsein weitgehend eliminiert. Trotzdem werden täglich die Unheilsbotschaften eifrig verbreitet und unterhaltsam klug kommentiert. Die allgemeine Ratlosigkeit gegenüber dem überbordenden Egoismus, dem Selbstgefühl, das die Mächtigen in der Finanzwelt, in der Wirtschaft, in Politik und Gesellschaft antreibt, wird mehr oder weniger elegant überspielt. Und wir Leser, können wir sagen, wir seien frei davon, seien ganz lauter?

Lassen wir uns in Rudolf Steiners Lebenswerk ein, dann können wir uns mehr und mehr Verständnis für die tieferen Kräfte, die geschichtlich wirksam sind, erarbeiten. Und wer es genauer wissen will, findet, dass hinter dem Wort Kräfte immer Wirkungen von geistigen Wesenheiten verschiedener Entwicklungsstufen, die mit bestimmten Aufgaben im Kosmos verbunden sind, gemeint sind.

Das Gedicht von Albert Steffen im Vorspann weist bildhaft auf die Umwälzung hin, die mit Tod und Auferstehung des Christus auf Golgatha verbunden ist. Die Ur-Bilder des Ostergeschehens lassen sich so erschliessen, dass deutlich wird: die Menschheit damals hatte sich in eine immer grössere Geistferne hineingelebt. Immer weniger wurden die Götter und ihre Aufgaben und Wirksamkeiten begriffen. In den Menschenseelen breiteten sich Furcht und Leere aus. Gemäss Rudolf Steiner wäre die Erde damals erstorben, wenn nicht eine tiefgreifende Befruchtung durch das Golgatha-Geschehen stattgefunden hätte. In dieser Zeit sollte der Menschheit das Mysterium von Tod und Auferstehung tiefer vertraut werden: In dem Christus wird Leben der Tod.

Trotz dieses geistigen Einschlages verstärkte sich die allgemeine Verdunklung des Bewusstseins bis in die Gegenwart zusehends, auch wenn weitere Auferstehungsimpulse in die Kulturentwicklung hineinwirkten. Rudolf Steiner wies darauf hin, wie Anfangs des letzten Jahrhunderts eine neue tiefe seelische Erfahrung unter den Menschen möglich wurde. Er meinte damit, die Wiedererscheinung des Christus in der Aetherwelt. Immer mehr Menschen werden innere Schauungs-Erlebnisse haben, insbesondere, wenn sie in Not sind. Der Auferstandene wird ihnen begegnen, aber nicht in einem physischen Körper. Dies deutet den Anfang eines lichten Zeitalters an, das den Materialismus überwinden wird, wenn die Menschen dazu bereit sind.

Es soll hier weiter von der Wirksamkeit hierarchischer Wesen gesprochen werden. Gemäss Steiner werden zahlreiche Menschen in der Gegenwart vermehrt mit den Kräften von Krankheit und Tod konfrontiert sein. Absterbendes greift um sich. Dies hat mit einem Entwicklungsschritt der Hierarchie der Elohim zu tun, der Wesen, die an der Schaffung der Menschenwesen beteiligt waren. (Geister der Form, Exusiai). Als eine Art Ausgleich zu diesem Vorgang entwickeln die Archai, auch Zeitgeister oder Geister der Persönlichkeit genannt, mächtige impulsierende Kräfte. Sie befeuern die Menschen, ihr inneres seelisch-geistiges Wesen zu wecken, zu entfalten, nicht als Anregung des Verstandes, sondern vielmehr des tieferen spirituellen Verstehens durch Übung der Kontemplation und Meditation. Dass erst seit wenigen Jahrzehnten die Empathiekräfte des Menschen oder die emotionale Intelligenz gründlicher wahrgenommen und beschrieben worden sind, ist Ausdruck dieses Prozesses.

Zwar sind wir Menschen zur Freiheit veranlagt, ja berufen. Doch die wird uns nicht geschenkt. Am Widerstand sollen und dürfen wir reifen. So wie vor 2000 Jahren die Auseinandersetzung mit den Todeskräften, denen das Leben abgerungen werden muss, als Entwicklungsmotiv im Vordergrund stand - was auch weiterhin volle Aktualität genießt - so treten heute immer drängender Verhältnisse auf, die uns auf die Wirksamkeit des Bösen in der Welt aufmerksam machen. Ja, es ist nicht verfehlt, auch von abgrundtiefem Bösen zu sprechen, das es ganz auf die Vernichtung des Menschen- und seiner Entwicklung abgesehen hat. So wie einst der Tod als Wecker zum tieferen Lebensverständnis wirkte, so sind heute Mächte des Bösen wirksam, um uns die inneren Augen zu öffnen, den „Bringer des Guten“ zu gewahren. Doch den lichtbringenden Geistern der Persönlichkeit widerstreben die nach Finsterem trachtenden Geister. Diese nehmen Einfluss durch die Menschen, die sich ihnen öffnen.

Rudolf Steiner schildert deren Aufgaben und Wirkungsweisen in zahlreichen Vorträgen, vor allem ums Jahr 1917. Unter anderem wirken diese Wesen so, dass sie an den Toren des Todes und der Geburt Einfluss nehmen. Diesen Geistern wird am meisten gedient, wenn man ihre Existenz verleugnet, was ja heute zum guten Ton gehört. Wenn wir uns fragen, welches die Mittel sind, womit man dem natürlichen Sterben entgegenwirken kann, so kann man feststellen, dass dazu gewiss künstliche Massnahmen gehören, die das Menschenleben verlängern oder verkürzen. Aber auch der wahrhaftige Verkehr zwischen Lebenden und Verstorbenen soll manipuliert werden.

Schauen wir auf die Hindernisläufe, die Seelen auf dem Weg zur Geburt schon im Mutterleib, aber auch nach der Geburt, bestehen müssen, so wird ganz deutlich, dass das Mass des Natürlichen verloren gegangen

ist. Spirituell begabte Seelen zum Beispiel haben es schwer, einen passenden Körper, ein hilfreiches Milieu für ihr Erdenschicksal zu finden.

Die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten kann uns wecken, uns tiefer mit den Mysterien des Todes und der Auferstehung im Tode zu beschäftigen. Sie kann uns anregen, die eigene Seele zu pflegen und zu wecken, dass sie sich öffnen mag für das, was mit den Feuerflammen des Heiligen Geistes gemeint ist, der uns Freiheit schenken möchte, wenn wir guten Willens sind.

Franz Ackermann

Literatur-Angaben:

Rudolf Steiner, GA 186, 1., 20. Okt 1918

Rudolf Steiner, GA 178, Individuelle Geistwesen und ihr Wirken in der Seele des Menschen. 18., 19., 25. Nov 1917

Sowie: Rudolf Steiner, GA 177

Aus dem Zweigleben

Um anderen Themen mehr Raum zu geben, bleiben wir hier nur ganz knapp mit einigen Hinweisen.

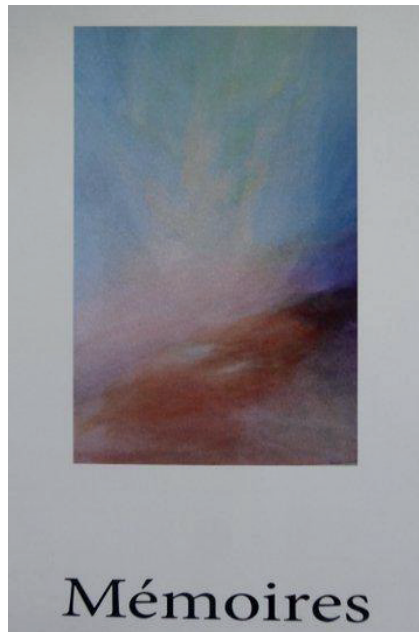
Weiteres finden Sie stets aktuell auf der Website www.sterbekultur.ch

Zum Regionaltreffen in Zürich beachten Sie bitte den besonderen Hinweis im Editorial.

Weiterbildung zur Sterbebegleitung.

Es gibt noch freie Plätze Modul 1, 31. August, Sterben – Begleiten, Rüttiluhelbad BE

Auf www.sterben.ch wurde das Thema Palliative Care neu gestaltet. Auch www.mourir.ch wurde erweitert.



Es gibt in der Romandie verschiedene Arbeitsgruppen, die sich mit Rudolf Steiners Anregungen zur Sterbekultur beschäftigen. Als ein konkretes Arbeitsergebnis liegt jetzt ein gelungener künstlerisch gestalteter Ewiger Kalender im Format A4 vor. Gedichte, Bildwerke und ein Kalendarium zum Eintragen von Namen zeichnen ihn aus.

Er kann bestellt werden für CHF 25.- (zuzüglich Porto) bei: Patricia Alexis, 021/311 98 30, alexis.p@bluewin.ch

Von guten Mächten behütet

Scheinbar ausweglos:

Gesprächs Café 12.10.2016

Frau H., 98 jährig, erzählt: Ihre Cousine wurde im hohen Alter krank, alle Verwandten waren schon gestorben ausser Frau H.

Die Cousine hatte keinen Sinn mehr finden können in diesem Leiden und wollte mit Hilfe einer „Exit“ – Organisation sterben.

Im Spital, wo sie weilte, wurde dies nicht erlaubt. So verlangte sie, zu Frau H. nach Hause gebracht zu werden, dass es dort gemacht werden könne. Frau H. sagte

bestimmt, „nein, das mache ich nicht, du könntest wieder gesund werden...?“

Einige Wochen später wurde ihre Cousine wirklich wieder gesund!

Tief bewegt sprach sie Frau H. seither immer mit „Du, meine Lebensretterin“ an.

Sechs schöne Jahre durfte sie noch erleben und dann eines natürlichen Todes sterben.

Ein Kursteilnehmer erzählt:

Bedenkzeit

Als ich, 20-jährig, plötzlich schwer erkrankte, konnte ich mich, mit Ausnahme des Kopfes, nicht mehr bewegen. Ich realisierte, dass ich zusätzlich auch blind geworden war. Da wollte ich nicht mehr leben. Ich flehte einen Freund an, er möge mir helfen, aus dem Leben zu scheiden. Dieser erbat Bedenkzeit bis am anderen Tag.

Als er wiederkam in das Spital, war seine Antwort:

„Ja, ich mach's, - aber erst in einem Jahr!“

Nach 6 Monaten, war die Blindheit verschwunden und mehr und mehr kam auch die Beweglichkeit wieder zurück!

Der Betroffene ist heute noch unendlich dankbar für die weise Entscheidung seines Freundes.

MP

Gewissheit an der Schwelle

Eine Frau erzählt über ein Erlebnis in Todesnähe: Ich lag im Krankenhaus. Ich litt an inneren Blutungen. Ich fühlte den nahen Tod. Liegend fühlte ich wie Lichter über meinem Kopfe. Etwas entfernt, auf dem Stuhl sitzend, sah ich eine Gestalt, die ich als den Tod erkannte. Es war mir deutlich: das ist Bild meiner Lage. Jedoch das Licht war stärker. Der Tod hat keinen Zugriff.

Es war mir ganz deutlich, dass ich jetzt nicht mehr kämpfen musste. Es war überstanden. Zuvor fühlte ich nicht Sorge um mich selber, jedoch Sorge um mein Kind und meinen Gatten.

Diese Erfahrung war nicht wie das Erleben im gewöhnlichen Wachsein, ich hatte jedoch eine innere Sicherheit gewonnen, die mir grösser schien, als die Sicherheit, die ich in der normalen Alltagswelt habe.

FA

Siehe dazu Seite 5, Forschung am Lebensende, Publikation von Simon Peng-Keller, Professor für Spiritual Care, Universität Zürich.

Am Rande notiert...

Umdenken

Wer sich heute auf aktuelle Entwicklungen im Hinblick auf den alten Menschen beschäftigt, in der Altersforschung, in der Arbeit mit betagten Menschen, in politischen Leitgedanken, im betrieblichen Alltag in Heimen und Krankenhäusern, nimmt einen immer stärker werdenden Zugriff des materialistisch-ökonomischen Denkens wahr. - Dem aber stehen unüberhörbare, kräftige Stimmen, die auf den individuellen Menschengestalt hindeuten, gegenüber, so in der Palliativen Pflege oder in manchen Schwerpunkten gerontologischer Forschung. Nachfolgend seien dazu einige Erfahrungen und Beobachtungen notiert.

Anlässlich der Finissage der Ausstellung in Zürich [Nochmals Leben vor dem Tode](#) sprach der bekannte Palliative Care Arzt, Dr. med. Andreas Weber, mit Bezug auf die Schwierigkeiten, Palliative Medizin angemessen finanzieren zu können:

„Es ist kaum möglich, mehr Geld zu fordern. Wir sind an einer Grenze. Es geht um eine qualitative Umverteilung

der Ressourcen. Wir müssen die Prioritäten neu setzen lernen. Die Dimension des Seelischen und des Geistigen müssen mehr Gewicht erhalten gegenüber der Hightech Medizin“.

2. Kongress Kulturwissenschaftliche Altersforschung an der Universität Zürich: Kulturen der Sorge

Notizen vom Referat des bekannten Altersforscher Prof. Andreas Kruse, Heidelberg:

„Menschen müssen lernen, sich auf den Gestaltwandel einzustellen. Dieser verläuft bei jedem Menschen anders. Es handelt sich um eine zunehmende Destabilisierung. Von Tag zu Tag ist es anders. Nicht nur abnehmend. Das ist „Bioformose“; es sind Schwankungen. Häng Dein Herz nicht an bestimmte Krankheiten. Suche Antworten auf Deine Schwankungen. Richte Dich ein!

Die Seele hat eine sehr hohe Anpassungsfähigkeit. Sie wird im Alter immer wichtiger. Kultivierung der Psyche! Die Seele zeigt kaum Schwäche.

Introspektion: Das führt den Menschen zum Kern seines Wesens, seiner selbst. (Einsicht).

Reifungsschritte im hohen Alter sind daran gebunden, dass wir in Sorgestrukturen leben. – Etwas für andere Menschen tun zu können, etwas geben können, ist das Wichtigste. – Wir müssen Gelegenheiten schaffen, dass sich Hochbetagte um andere Menschen kümmern können.

Selbstaktualisierung. Die Psyche hat eine grundlegende Tendenz, sich selbst auszudrücken. Auch scheinbar apathische Menschen öffnen sich. – Die Psyche gleicht einem Fluss, aus dem immer wieder etwas Neues hervorgeht. – Das Leben des Menschen ist nicht abgeschlossen. Bis zum Schluss. Die Seele bleibt schöpferisch!

Kommunikation: Gelegenheiten schaffen, dass sich Seelen mitteilen können. Wo dies unterbunden wird oder nicht geschaffen wird, zeigen Menschen Störungen. Demente werden dann aggressiv, wenn wir die Seele bedrängen, sie nicht verstehen.

Notizen: FA

Eine dazu passende Publikation:

Das nachfolgend beschriebene Buch ist Frucht einer langjährigen empirischen Forschungsarbeit über die Entwicklungsprozesse alternder Menschen:

Harm-Peer Zimmermann (Hg.), Andreas Kruse (Hg.), Thomas Rentsch (Hg.). *Kulturen des Alterns, Plädoyers für ein gutes Leben bis ins hohe Alter*. Campus Verlag. 2016

Wie wollen wir im Alter leben? Welche kulturellen und sozialen Bedingungen sind dafür ausschlaggebend? Altersforscher unterschiedlicher Disziplinen, unter anderem der Kultur- und Medienwissenschaft, Ethnologie, Soziologie und Theologie, loten Möglichkeiten des Alterns in globaler Perspektive aus. Sie weisen auf Potenziale des Alters für Kultur und Gesellschaft hin und widersprechen verbreiteten Negativszenarien, die eine Vergreisung der Gesellschaft und einen Clash of Generations prophezeien. Die Beiträge zeigen anschaulich und zugleich theoretisch versiert, wie die Kunst des humanen Alterns in der Welt gelingen kann. Mehr zum Kongress: www.kulturen-der-sorge.uzh.ch

Forschung am Lebensende

Simon Peng-Keller, Prof. für Spiritual Care an der Universität Zürich richtet seine Aufmerksamkeit nicht auf die geistige Welt, sondern auf die Phänomene, die auf dem Weg zur Schwelle beobachtet werden können. Sein Forschungsprojekt beim NFP 67 heisst: «Bildhaftes Erleben am Lebensende». Er berichtete anlässlich der Dialogveranstaltung Das gute Sterben vom 8. Dezember in Bern über einen Aspekt seines Forschungsthemas: Viele Patienten haben am Ende ihres Lebens Träume und Fantasien «mit visionärer Qualität». Er

spricht von «Traumvisionen» und «Wachvisionen». Dazu wurde 2014 in einem Hospiz eine Studie von Christopher W. Kerr gemacht, die zeigte, dass 88 % der befragten Patienten von Traum- oder Wachvisionen berichten. Simon Peng-Keller: «Das Phänomen ist also häufig und von subjektiv sehr grosser Wichtigkeit». Er erwähnt, dass solche Phänomene in der klinischen Forschung immer noch wenig ernst genommen, sondern als Defekte betrachtet werden. „Man muss sie ernst nehmen und als gute Kräfte im Hinblick auf das Sterben wahrnehmen, als Ressourcen“, so der Theologe. FA

Gesprächs Café Zürich

Seit September 2016 findet die monatliche Veranstaltung, welche vom Forum für Sterbekultur zusammen mit Onko plus verantwortet wird, in einem Zürcher Alters- und Pflegeheim erfreulichen Zuspruch von Gästen aus dem Heim, genauso wie von ausserhalb.

Wir sind beeindruckt, wie die Gäste selber mit ihren Erfahrungen und Lebensweisheiten einen grossen Teil der Gespräche bestreiten. Jedes Mal ist es wie ein Geschenk.

Das Friedhof Forum der Stadt Zürich hat beschlossen, unseren Anlass in sein Programm aufzunehmen. Das ist eine erfreuliche Entwicklung. FA

Neuerscheinungen/Buchhinweise

Folgende neuen Bücher möchten wir empfehlen:

Neuerscheinung Rudolf Steiners zur Sterbekultur

Textauszug:

„Wir betrachten da nicht theoretisch die Fragen der Unsterblichkeit; wir leben und lernen fühlen die Unsterblichkeit der Seele, indem wir durch ein ahnungs-

volles Verständnis der Geisteswissenschaft den Reichtum unserer Seele strömen fühlen, die uns sagt: Du entwickelst gegen das Lebensende hin immer stärkere Kräfte, die ebenso wenig untergehen wie die physikalischen Kräfte, die sich [nicht] nur verwandeln, sondern ewig und unsterblich sind. Im Wachsen der Kräfte, im realen Dasein der Kräfte fühlst du deine Unsterblichkeit.

Die Unsterblichkeit ist nicht erst da, wenn wir tot sind, sondern schon während unseres Lebens. Sie ist, weil die Menschenseele da ist und weil der Mensch sie schon während des Lebens im Leibe empfinden kann. Geisteswissenschaft ist nicht Theorie, sondern Lebenssaft, und verstehen wir sie recht, so wird sie Lebenskraft. So treibt sie uns nicht dazu, zu spekulieren, sondern Unsterblichkeit ist etwas, was die Seele fühlen kann als etwas Substanzielles, Körperliches, das die Kräfte steigert und in sich Unsterblichkeit als ihr tiefstes Wesen und [ihre tiefste] Eigenschaft trägt. Unsterblichkeit zu empfinden und zu fühlen als seiner Lebenszuversicht Dasein, das ist dasjenige, was aus Geisteswissenschaft quellen muss“.

Rudolf Steiner: *Tod und Unsterblichkeit im Lichte der Geisteswissenschaft*. GA 69d, Dornach 2017

Rudolf Steiner als Berater

Das Buch von Wolfgang Gädeke beleuchtet Rudolf Steiners unbekanntere Seite als Lebensberater und Seelsorger.

„In einer Zeit, in der Coaching in aller Munde ist, erscheint ein neuer Sammelband zu Rudolf Steiner sehr aktuell: Wolfgang Gädeke hat eine Sammlung von Gesprächen – darunter auch viele bisher unveröffentlichte – herausgebracht, in denen Steiner als Lebensberater und Seelsorger tätig wurde“.

NNA: Wolfgang G. Vögele in seiner Rezension.

Wolfgang Gädeke: *Viel mehr als nur die Antwort auf meine Frage*. Rudolf Steiner als Seelsorger, Urachhaus Verlag, 2016

Ein wieder erschienenes philosophisches Kleinod aus dem 19. Jahrhundert:

Gustav Theodor Fechner, *Das Büchlein vom Leben nach dem Tode*. Hofenberg 2016, Printed on demand. Ex Libris Versand. CHF 6.-

Die Lebensphase „hohes Alter“ aus tiefen Kenntnissen vermittelt.

Das gehaltvolle und wegweisende Sachbuch für alle am Alter interessierten Menschen ist eine wahre Perle. Für die Lebenspraxis relevant, mit praktischen Beispielen und Anwendungsmöglichkeiten. Der Autor ist Professor für Gerontologie und Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg. Eine der wichtigsten Stimmen der Gegenwart.

Kruse Andreas. *Lebensphase „hohes Alter“: Verletzlichkeit und Reife*. Springer 2017

Buchvernissage: 12. Mai 2017, Volkshaus Zürich. Siehe Ankündigung: www.weiterbildung-palliative.ch



Weitere Informationen und Programme zum Fachzweig finden Sie auf

www.sterbekultur.ch, www.sterben.ch, www.mourir.ch

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir freuen uns über kleinere und grössere Überweisungen auf unser Bankkonto:

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur, Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich
Freie Gemeinschaftsbank, CH-4001 Basel, IBAN: CH50 0839 2000 1507 0430 5

Impressum

Herausgeberin Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Redaktion Franz Ackermann, Barbara Hellermann
Gestaltung Noé Herrmann,
www.amigobusiness.ch

Adresse Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Franz Ackermann
Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich
E-Mail fachzweig@sterbekultur.ch

12. Mai, 19.30 bis 14. Mai, 12.00 Uhr	Tagung mit Annemarie Bäschlin und Christopher West Ein Weg zum musikalischen Halleluja. Eurythmie und seminaristische Arbeit an GA 243, 22. August 1924, «Das Initiatenbewusstsein»	Annemarie Bäschlin, Ringoldingen, 3762 Erlenbach 033 681 16 18 Fr. 180.- + Kost / Logis
13. Mai 14.00 – 17.30 Uhr	Regionaltreffen Basel Nordwestschweiz Der Weg von der Weltenmitternacht zum künftigen Erdenleben Geistkeim – Seele – Geburt Referat – gemeinsames eurythmisches Tun – Gespräch Mit Ursula Zimmermann und Lotti Estoppey	Haus Martin, Dornach l.estoppey@bluemail.ch 061 411 21 63 / 079 215 52 04
20. Mai 13.00 – ca. 21.30 Uhr	Einweihung Generationenhaus Ernen: Festakt 13.00 Uhr • das Zusammenleben verschiedener Generationen fördern • bleibende Werte in einer intakten Umgebung aktiv vermitteln • die bestehenden Ressourcen nutzen, bündeln und integrieren • Lebenssinn und Lebensinhalte bieten • BerglandHof als Zentrum von Kultur und Bildung etablieren	Ingrid Schmid Birri BerglandHof Ernen AG Bieutistrasse 22, 3995 Ernen berglandhof@rhone.ch www.berglandhof.ch
15. Juni 9.00 – 16.30 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: Ermutigen zur Sterbebegleitung, Modul II Ursa Neuhaus lic. Phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAN Franz Ackermann 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Alterszentrum Hottingen, Zürich Kurskosten: 190.- fachzweig@sterbekultur.ch 044 252 18 07
24. Juni 13.30 – 18.00 Uhr	Regionaltreffen Zürich Entfremdung bei Geburt und Tod Individuelle Geistwesen und ihr Wirken in der Seele des Menschen. Hintergründe und gegenwärtige Auswirkungen Franz Ackermann, Dr. med NN	Kirchgemeindehaus Hottingen Asylstrasse 36 8032 Zürich 044 252 18 07 sekretariat@sterbekultur.ch
31. August 9.30 – 17.00 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: Sterben – Begleiten, Modul I, Wiederholung Ursa Neuhaus lic. Phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAN Franz Ackermann 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Rütihubelbad, Walkringen Kurskosten: 190.- sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07
2. September 13.30 – 17.30 Uhr	Regionaltreffen Aargau Mittelland Die Suche nach Brücken zwischen Lebenden und “Toten”	Lenzburg Die Christengemeinschaft, Gleis 1 stefanieschaer@bluewin.ch
17. September 14.00 – 17.00 Uhr	Gesprächs Café in Bühren an der Aare Fragen zur Bestattung Offene Begegnung zu einem alltäglichen, aber nicht ganz alltäglichen Thema. Leitung: Franz Ackermann.	Fam. Schneider-Stotzer, Graben 4, 3294 Bühren a. Aare sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07
23. September 13.30 – 17.30 Uhr	Regionaltreffen Bodensee/St. Gallen Gesichtspunkte zur Begleitung Sterbenden und Verstorbenen. Gespräch zu den Ritualen der Christengemeinschaft und weiteren Anregungen durch Rudolf Steiner.	Konstanz Die Christengemeinschaft mariafeldhof@bluewin.ch 071 688 46 92
28 oct 17 13.30 – 17.30 Uhr	2 d rencontre regional à Lausanne «l'accompagnement». Der Weg an die Schwelle. Der Tod ist auch eine Geburt.	La Communauté des Chrétiens frederique.list@bluewin.ch 021 861 10 76
8. November 9.30 – 17.00 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: Die Lebensüberschau, Modul IV Ursa Neuhaus lic. Phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAN Franz Ackermann 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Haus Martin, Dornach Kurskosten: 190.- fachzweig@sterbekultur.ch 044 252 18 07
1. – 3. Dezember	6. Tagung zu einer Kultur an der Schwelle Goetheanum Das Tor des Todes und das Tor der Geburt Beiträge von Dr. Peter Selg, Dr. Matthias Girke, Dr. Georg Soldner, Mechthild Oltmann	Goetheanum
Je 18.30	Café mortel. Begegnung zum Thema Sterben. Verantwortlich: Iseli, Rose Meier. Termine: www.sterbekultur.ch	Unternehmen Mitte Gerbergasse 30, 4001 Basel
Jeden 2. Mittwoch des Monats 15.00 – 16.30 Uhr	Gesprächs Café. Reden über Leben und Sterben. Kann ich mich auf das Sterben vorbereiten? Was bedeutet der Tod? Wie will ich sterben? Was ist der Sinn meines Lebens? Willkommen! Zu sprechen, zu schweigen, da zu sein.	Fischlistube Restaurant Alterszentrum Klus-Park Asylstrasse 130, 8032 Zürich Onko Plus & Forum für Sterbekultur
3. Kurs: Neuausschreibung auf Anfrage	Kurs Rhythmische Einreibungen (Fuss-und Hand) nach Wegman/Hauschka in der Sterbebegleitung mit Birgit Schopper. An 3 Abenden in Zürich. Wird nach Bedarf wiederholt.	Praxisgemeinschaft Klosbach 8032 Zürich. Anfragen: sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07

Kontakte

Ort	Tätigkeit	Ansprechperson
Arllesheim	Klinik Arlesheim AG	NN
Basel	Treffen ca. 4-mal jährlich	Lotti Estoppey, Basel
Basel	„Rubin“, Betreuung, Begleitung, Beratung	Felicia Birkenmeier, Basel
Bern und Rütthubelbad	Regelmässige Treffen Alters- und Pflegeheim	Annette Hug Risel, Bern
Dornach	Regelmässige Treffen Zwei Gruppen, Verbindung zu Widar	Gerti Staffend: 4-mal jährlich Marja Rubingh: monatlich
Hombrechtikon Heim Sonnengarten	Alters- und Pflegeheim + Wohnungen Verbindung zu Widar	Franz Ackermann, Zürich
Konstanz/Kreuzlingen	Arbeitskreis im Umkreis des Todes. Mit Christengemeinschaft	Christa-Maria Pawlitzki, Lengwil TG, Maria Tschudin, 8596 Scherzingen
Lausanne	Groupe romandie regional Groupe de travail et d'échanges autour du mourir	Frédérique List, Daillens, VD
Lenzburg	Gruppe in Verbindung mit Christengemeinschaft	Stefanie Schaer, Schafisheim
Lugano	Tutto intorno al morire. Italienisch-deutsche Gruppe. 4 Treffen pro Jahr	Erika Grasdorf, Sala Capriasca, TI
Montezillon	Gruppe „L' Aubépine“ (Weissdorn). Alles rund ums Sterben. Verbindung zu Widar	Anita Grandjean, Montezillon
Richterswil, Paracelsus Spital	Akutspital mit anthroposophischem Schwerpunkt Zentrum für Integrative Onkologie: Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin	Anja Schnydrig, Sozialdienst Paracelsus-Spital Richterswil AG anja.schnydrig@paracelsus-spital.ch
Gesundheitszentrum Unterengadin, Scuol	Spital mit komplementärmedizinischer Abteilung und Palliativ-Zimmer	Rita Schönthaler, 7550 Scuol, GR rita.schoenthaler@cseb.ch
Solothurn	Verbindung zu Widar, keine Gruppe	Suzanne Respond, Solothurn
St. Gallen	Vielseitige Gruppe. Auch in Verbindung mit Widar. 4-mal im Jahr	Anneliese Heinzelmann, St. Gallen annelies.heinzelmann@bluewin.ch
Winterthur	Studienarbeit. Begleitung, Beratung, Betreuung. Verbindung mit Widar	Verena Egli, Seuzach
Zürich	Studienarbeit 6- bis 8-mal im Jahr und Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen.	Monika Pfenninger, Zürich
Zürich, Heim Birkenrain	Alters- und Pflegeheim Verbindung zu Widar	Katja Theissen sekretariat@birkenrain.ch

Auskunft & Kontakte

	Initiativkreis der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur Adressen und Telefonnummern: Siehe Flyer der Arbeitsgemeinschaft	Franz Ackermann, Erika Grasdorf, Monika Pfenninger, Urs Burri
Korrespondenzadresse	Monika Pfenninger www.sterbekultur.ch	sekretariat@sterbekultur.ch
Mitgliederaufnahme	Erika Grasdorf	egradorf@gmail.com
Christengemeinschaft	Partner in vielen Fragen	www.christengemeinschaft.ch
www.sterben.ch www.mourir.ch	Internetplattform auf Deutsch und Französisch	info@sterben.ch info@mourir.ch